

# Über die Krankheit der Jugend



Das Berliner Ensemble zeigt am Dienstag im Rahmen der Woche junger Schauspieler Bruckners "Krankheit der Jugend".

© zg

**BENSHEIM.** Pubertät, Liebe, Depressionen, Zukunft, Gefühle, Partys, Alkohol, Sex, Durchsetzungsvermögen. Das Theaterstück "Krankheit der Jugend" von Ferdinand Bruckner verschafft den Besuchern einen Einblick in verschiedene Szenarien der Jugend.

Sein Drama wird am Dienstag (21.) im Rahmen der Woche junger Schauspieler im Bensheimer Parktheater aufgeführt. Es spielt in Wien nach dem Ersten Weltkrieg und zeigt Studenten, die völlig verloren sind, da sie nicht wissen was sie mit ihrem Leben anfangen sollen. Aus diesem Grund suchen sie nach anderen Möglichkeiten des Zeitvertreibs. Sie experimentieren mit Drogen und Alkohol und verstricken sich in einem Beziehungsgeflecht aus Liebe und Abneigung.

Jede der Figuren durchläuft ihr individuelles Drama, alle gemeinsam treiben sie sich gegenseitig in den Wahnsinn und landen schließlich in einem psychischen Dilemma, aus dem es keinen Ausweg mehr zu geben scheint.

Während sich im Laufe der Jahre Wirtschaft, Politik und Ökologie verändert haben, kann man in diesem Theaterstück sehen, dass die grundlegenden Probleme der Jugend seit knapp 100 Jahren unverändert geblieben sind und bis heute noch die gleichen

"Krankheiten" auftreten. Verstärkt wurden sie durch Einflüsse der Medien, durch Internet und Handys, die Vor-, aber auch Nachteile mit sich bringen. Die Jugend und ihre Denkweisen aber sind unverändert geblieben, denn ein Jugendlicher denkt nicht wie ein Erwachsener, da er eine gewisse Reife noch nicht besitzt.

Ferdinand Bruckner wurde nach der grandiosen Uraufführung von "Krankheit der Jugend" in Hamburg 1926 schlagartig berühmt. Bei der Neuinszenierung des Berliner Ensembles am Dienstag im Parktheater Bensheim, führte Catherina May Regie. Es ist ihre zweite Inszenierung. Das Stück beginnt um 20 Uhr und dauert etwa 100 Minuten ohne Pause. Um 19.15 Uhr gibt es wie immer eine Einführung im Foyer. *Samira Steinmann, Jana Schneider, Sonja Möritz (GSS)*

© Bergsträßer Anzeiger, Samstag, 18.03.2017